

Kapitel 7

Seite 142, Aufgabe 1

Einst lebte auf einer entlegenen Burg ein junger König. Sein Vater war vor kurzem verstorben und nun ruhte die schwere Krone auf seinem Haupt. Die Kunde verbreitete sich, dass sich der tapfere Recke vermählen wollte. Dies vernahm eine arme Maid, die unweit der Burg auf einem Bauernhof lebte. Sie war anmutig und klug und wollte ihr Glück versuchen. Jedoch die Burg war von einem gar dichten Wald umgeben, in dem angeblich schaurige Gestalten hausten. Dennoch zog die Jungfer entschlossen von dannen. Binnen drei Tagen war sie so tief in den Wald vorgedrungen, dass sie den rechten Weg verloren hatte. Ihr wurde ganz bang zumute. Das Mägdelein setzte sich an eine Lichtung und weinte bitterlich. Da kam ein Rehlein des Weges und sprach: „Wer alles verloren hat und dennoch gibt, der wird gerettet.“ Die Maid stand auf und gab dem Tier ein paar saftige Blätter zu fressen. Da plötzlich erschien ein hell erleuchteter Pfad zwischen den Bäumen und in der Ferne konnte das Kindlein die Burg erkennen. Man gewährte ihm sofort Einlass, denn die Maid war seit Langem das erste Lebewesen, dass die Bewohner der Burg zu Gesicht bekamen. Der König war von ihr wie verzaubert und die beiden feierten noch am selben Tag Hochzeit. Da lichtete sich der Wald und zurück blieb ein Wäldchen, das jeder mühelos durchqueren konnten. Das Paar aber lebte glücklich und zufrieden bis an sein Lebensende.